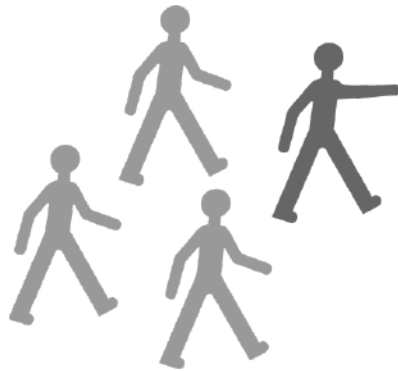


27 – Die Nörgler unter Kontrolle halten



Und der Name dieses Mannes war Nabal; der Name seiner Frau aber war Abigail. Und sie war eine Frau von gesundem Verstand und von schöner Gestalt; der Mann aber war hart und boshaft in seinem Tun [...]. (1. Samuel 25,3)

Gute Beziehung mit Geschwister pflegen

Es ist selbstverständlich, dass christliche Führer sich gut mit den Brüdern und Schwestern der Gemeinde beziehen sollen. Das Thema ist so offensichtlich, trotzdem geht er manchmal unter, unter dem Berg von Aufgaben. Wir sollten uns immer wieder neu davon besinnen.

Der Dienst im Reich Gottes geht nur über Beziehungen. Auch wenn die Vision kraftvoll ist und die Finanzen stimmen, und du Talentierte und zielgerichtet arbeitest, aber wenn dies alles nicht aus Liebe zum Herrn und den anderen tust, ist es nur leerer Schall (1Kor 13,1). Eine „Abkürzung“ zum Erfolg zu nehmen, der ohne zwischenmenschlichen Beziehungen auskommt, ist keine gute Lösung.

Ich kann mich an viele Brüder und Schwestern erinnern, die Gottes Werkzeug waren, mein Leben zu beeinflussen, mich zu formen, in mich „investierten“ haben. Was ich heute bin, verdanke ich solcher Geschwister.

Fähig sein, sich gut zu beziehen (1Sam 25,3)

Dank Abigails Mut, gesundem Menschenverstand und einigen fabelhaften Beziehungsfähigkeiten rettete sie ihre Familie im Alleingang vor dem sicheren Untergang. Ihr Mann Nabal hingegen hätte fast den Tod der gesamten Familie herbeigeführt.

Zuerst die Herzen berühren, dann die Hände.

Führung ist eine Beziehung zwischen den die führen und die, die geführt werden. Die Fähigkeit mit Menschen umzugehen und gesunde Beziehungen zu entwickeln ist Voraussetzung für eine effiziente christliche Leiterschaft.

Sich beziehen kostet Zeit. Paulus reiste oft und konnte oftmals wenig Zeit in einer Gemeinde verbringen. Wie konnte er trotzdem diese Zeit gut nutzen? Er hat ganz auf die Menschen fokussiert, in ihnen investiert.

... sondern wir waren liebevoll in eurer Mitte, wie eine stillende Mutter ihre Kinder pflegt. (1. Thessalonicher 2,7)

... ihr wisst ja, wie wir jeden Einzelnen von euch ermahnt und ermutigt haben wie ein Vater seine Kinder, (1. Thessalonicher 2,11)

Um Geistliche Reife zu erlangen, ist es wichtig, Kenntnis zu haben, aber der Nachweis der Reife sind die Beziehungen. Im diesen Bezug, ist folgender Vers interessant:

Und er bestimmte zwölf, die bei ihm sein sollten und die er aussandte, um zu verkündigen, (Markus 3,14)

Jesus hat sie ausgesucht, damit sie bei ihm seien, mit ihm Beziehung haben sollten.

Jesu Eigenschaften von denen wir lernen können

Jesus besaß die Fähigkeit, mit vielen Menschen umzugehen, mit ihren verschiedenen Temperamente und Charakterzüge, verschiedene Niveaus geistlicher Reife. Ein gutes Beispiel ist Thomas nach der Auferstehung. Er sagt ihm am Ende der Rede: „sei nicht ungläubig, sondern Gläubig“ (Joh 20,27). Damit meinte er „es geht bei dir nicht um den Umständen, sondern um die Einstellung. Dein Unglaube stammt nicht aus fehlende Beweise, sondern aus einer Neigung deiner Seele“. Jesus hat die Schwäche der Menschen nicht ausgenutzt um sie zu demütigen oder um sich selbst zu profilieren, sondern er half die Menschen zu wachsen.

- Jesus kennt jedes Schaf beim Namen (Joh 10,3.14.27);
- Ist immer bei den Schafen (Luk 22,27b);
- Führt die Herde (Joh 10,3b-4);
- Sorgt sich um die, die sich entfernt haben (Mt 18,12-14; Luk 15,4-6);
- Schützt seine Schafe (Joh 10,10);
- Falls nötig, würde er sogar für sie sterben (Joh 10,11.15.17-18).

Beziehung zum anderen Geschlecht

Gefährlich in vieler Hinsichten:

- Gerüchte vermeiden. Auch wenn Gerüchte nicht stimmen, schaden sie uns und der Gemeinde. Deswegen sollten wir sie nicht füttern.

- Die Gefahr des Ehebruchs oder der Unzucht, ist ganz konkret. Viele meinen, „mit mir wird so etwas nie passieren“. Satan hat schon viele Gemeindeleiter zu Fall gebracht. Zu meinen „auch wenn 1000 andere der Versuchung nachgegeben haben, ich, aber, bin stärker“, ist Hochmut. Klüger ist, die Gefahr aus dem Weg zu gehen. Einer dem man in dieser Hinsicht nichts nachsagen kann war Billy Graham. Er lebte nach der Regel, „nie alleine in einen Zimmer mit einer anderen die nicht die eigene Frau zu sein“. Es hat ihm gut getan.

- Wer in der Seelsorge tätig ist, unterliegt noch stärker dieser Gefahr. Menschen suchen Seelsorge weil sie Probleme haben, etwas los werden wollen. Dann finden sie im Seelsorger/in jemand den ihn versteht, Liebe und Zuneigung zeigt, er ist so einfühlsam. Die Aufgabe der Seelsorge setzt dies voraus, dass man die Leute nett behandelt, sympathisch und respektvoll. Aber es kann falsch ausgelegt werden. Der Seelsorgesuchende ist verletzt in seiner Seele und fühlt sich unbeliebt und einsam und dann kann es schnell dazu kommen, was es nicht sollte, eine intime Beziehung, die dann die Arbeit des Seelsorgers zerstört und vielleicht sogar seine Familie und seinen ganzen Dienst.

Wir lernen, dass 1) wir zwischengeschlechtliche Seelsorge meiden sollen. Falls es tatsächlich notwendig ist, dann in einen Ort wo man gesehen werden kann, z.B., hinter einer durchsichtige Tür oder auf einer Bank im Park und dann, bemühe dich den Fall an deinen Ehepartner weiterzuleiten, oder einen anderen Seelsorger des gleichen Geschlechts.

2) In den zwischengeschlechtliche Beziehung, aufpassen, dass man nicht zu sehr „die Zähne zeigt“, d.h., aufpassen, dass man nicht durch die Körpersprache (Kleidung, Gesten, etc) etwas kommuniziert, dass jemand aus dem anderen Geschlecht dann falsch auslegen könnte.

Umgang mit unreife Geschwister

Kleinliche Menschen können nervig sein. Wer hat vielleicht schon ernsthafte Diskussionen miterlebt über die Farbe der Küche oder Art der Stühle? Sie regen sich wegen so kleine Sachen auf, dass manchmal die wichtigen Aufgaben der Gemeinde unbeachtet bleiben.

Viele ignorieren nörgeleien oder übersehen sie oder machen einen Bogen um sie herum oder vertagen sie, in der Hoffnung sie gehen von alleine weg. Aber sie wachsen immer mehr.

Ein kompetenter Leiter bemüht sich, deswegen, sie zu lösen, bevor sie über den Kopf wachsen. Es geht darum, die Parteien zur Versöhnung zu verhelfen, das Problem an der Wurzel packen, bevor es ausufert.

Rivalitäten und Kleinichkeiten waren irritierende Probleme, auch unter den Jüngern Jesu, wie z.B., in Mattäus 20,20-24. Sie hörten auch nicht auf, nach der Auferstehung Jesu. In Apostelgeschichte 6,1-5 haben wir ein Beispiel, wie die Gemeindeleiter weise gehandelt haben, um das Problem im Keim zu ersticken. Sie haben nicht gewartet, bis ein Riss durch die Gemeinde ging. Wir sollen die Stellen erkennen, die Raum für Potenzielle konflikte bieten.

Die Meisten Briefe des Apostel Paulus gehen große und kleine Probleme an, die in den neu gegründeten Gemeinden auftauchten, auch „kleine“ uneinigkeiten, wie z.B.:

Ich ermahne Euodia und ich ermahne Syntyche, eines Sinnes zu sein im Herrn. (Philipper 4,2)

Ein Führer versucht kleine Meinungsverschiedenheiten zu glätten, bevor es zum Streit kommt, der vielleicht die ganze Gemeinde ansteckt.

Der weise Leiter verhindert,
dass kleine Probleme groß werden.

Eigenschaften von komplizierte Menschen

Komplizierte Menschen sind oft ...

- Unflexibel: Sie sind unnaggebig, sie versuchen die eigenen Ideen durchsetzen ohne sich die der anderen anzuhören. Sie sind nicht fähig ihr Verhalten zu ändern.
- Beschwerden sich ständig: Sie sind pessimistisch, negativistisch, kritisieren die Kollegen, haben eine aggressive Art sich auszudrücken. Ihr Fokus liegt mehr auf das Problem als auf der Suche nach Lösung. Ihnen fehlt Empathie und emotionale Intelligenz.
- Intollerant: Ihnen fällt es schwer, mit den Fehlern (Denkweise / Verhalten) der anderen umzugehen.

- Negativ eingestellt, die berühmten „Negativisten“.
- Misstrauisch: Wurzel vieler Zwist in Gemeinden ist Misstrauen und Zweifel.

Tipps, wie du diese Fähigkeit verbessern kannst

- Liebe die Menschen, aber liebe noch mehr, die Wahrheit.
- Beobachte deine eigene Reaktionen. Sei nicht aufbrausend.
- Akzeptiere die Tatsache, dass Konflikte existieren und dass man aus sie lernen kann.
- Bemühe dich den Konflikt so zu handhaben, dass die Teilnehmer nach dem Konflikt ihre Würde behalten.
- Sei flexibel. Gehe Risiken ein. Gib den anderen neue Chancen. Sei Gütig.
- Verbessere deine „Emotionale Intelligenz“, indem du deiner Gefühle mehr Bewusst beobachtest und kontrollierst. So wird es leichter unangenehme Situationen ausweichen und mehr Harmonie in den Beziehungen.
- Sei empathisch und zeige Verständnis. Meistens haben Menschen Gründe (Verletzungen, Traumata, negative Erfahrungen, Ängste u.s.w), warum sie etwas tun oder sagen oder wie sie reagieren, auch wenn es oft ihnen nicht bewusst ist. Wenn dies uns dies klar wird, haben wir mehr Empathie und der Zorn kann nachlassen. Versuche dich in den anderen hineinzusetzen. Nehme das Verhalten des anderen wahr, nicht richtend oder verurteilend, weil du nicht ahnen kannst, was er durchmacht. Demühe dich das Verhalten oder Wörter der anderen nicht persönlich zu nehmen.
- Lerne mit Vielfalt umzugehen: Zu wünschen, dass alle genauso wie man selbst sich verhalten ist direkte Weg zum Frust und Ärger. Fragt dich selbst, ob der Grund, warum du dich ärgerst ein wichtiger, relevanter, ist, oder nur eine kleine Meinungsverschiedenheit. Wenn andere anders denken, kann man oft davon lernen.
- Meide Diskussionen: gib keine Chance Themen die zu Ärger führen können / manchmal, in bestimmten Fällen, ist es nötig, Distanz zu halten.

ten, sich von bestimmte Menschen fern zu halten (in bestimmte Momente)

– Übe Grenzen zu ziehen: lerne, wie man mit Meckeren oder Verwirrte oder Labile am besten umgeht und sich vor Böswillige schützen kann, bevor eine Situation ausufert.

– Lass dich nicht anstecken: Achtsam vor negative Gedanken sein. Fokussiere auf Fakten und blende die Bewertungen und Verurteilungen und persönliche Meinungen aus. Höre aufmerksam zu, aber lasse immer den gesunden Menschenverstand mithören. Halte dich emotional stabil, auch unter Beschuss.

– Sei dir bewusst, dass oft die Leute nur übre ihre Frustrationen reden wollen, als emotionales Ventil. Manchmal suchen sie nicht eine Lösung, sondern geben sich zufrieden den Druck auslassen. Dann, lass sie reden, wenn du erkannt hast, dass dies der Fall ist.

– Biete Hilfe an: Viele der sogenannten „schwierige Menschen“ haben konkrete Gründe, warum sie so sind. Sie haben Ängste, Depressionen oder sogar psychologische Störungen. Bei solchen Fällen können wir oft nicht helfen. Wenn du so etwas vermutest, weise auf professionelle Hilfe hin. Depressionen können Menschen feindselig werden lassen, übersensibel und pessimistisch. Ängste können bewirken, dass Leute sich vor der Zukunft fürchten und sich wenig mit der Gegenwart befassen. Bipolare Störung kann einen instabiles Verhalten hervorrufen, heute sehr gesprächig und wenige Tage später sehr zurückgezogen.

Die Fähigkeit mit komplizierte Menschen umzugehen wirkt sich stark auf deine persönlichen Entwicklung aus. mit Menschen harmonisch umzugehen ist ein sehr nützliches Instrument für dein ganzes Leben, im Alltag, Arbeit und Gemeinde.

Überprüfung

- 1) Nach Markus 3,14, Warum hat Jesus die 12 ausgesucht?
- 2) Was kann man tun, um zwischengeschlechtliche Seelsorge zu meiden?
- 3) Was sollten wir mit kleine Probleme machen?